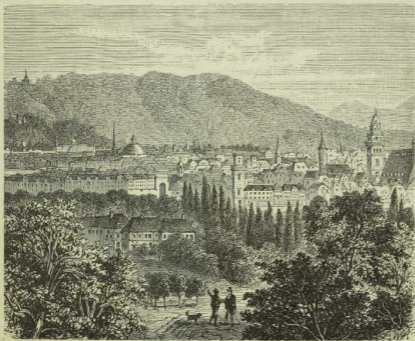


Nach dem Untergange des Erzbistums Mainz war auf Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel als ältesten Lehnsträger die Kurwürde übergegangen. Als der gefürchtete Korske die deutschen Fürsten des Westens zur Huldigung gen Mainz entbot, wagte der Kurfürst von Hessen-Kassel, vom „General Bonaparte“, wie er ihn bloß nannte, fern zu bleiben. Da suchte ihn Napoleon für den Preis des Paderbornischen und des Eichsfeldes sowie der Verleihung des Titels „König der Schatten“ zum Beitritt in den Rheinbund zu gewinnen. Doch der Kurfürst hielt zu der von Preußen eingeleiteten Neutralitätspolitik.



Kassel.

Wiewohl Napoleon diese feierlichst anerkannt hatte, ward Hessen-Kassel treulos überfallen und des Korsen Bruder Hieronymus (Zerôme) als Schattenkönig der Schatten oder, wie er ihn nannte, „König von Westfalen“ eingesetzt.

Hessen-Kassel büßte im Jahre 1866 seine Selbständigkeit ein und ward ein Teil der preussischen Provinz Hessen-Nassau.

Kassel und die Wilhelmshöhe. „Mitten in einem weiten, rings von einem Kranze von Bergen umrahmten Thale liegt die alte Hauptstadt des Hessenlandes, Kassel, die ehemalige Residenzstadt des Kurfürstentums, jetzt Sitz des Oberpräsidiums der Provinz Hessen-Nassau und des Generalkommandos des XI. preussischen Armeekorps, sowie ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt. Sie wird durch den schiffbaren Fuldaström, der gleich einem Silberbande das Thal durchschlingt, in zwei ungleiche Hälften geteilt.“ Am rechten Ufer liegt die kleine